Erneut Land unter

Kommunale Bibliotheken schwer getroffen

von **MICHAEL VOGEL**

Die Natur hält sich nicht an Begriffe oder Statistiken: Dem sogenannten Jahrhunderthochwasser 2002 folgte nach nicht ganz elf Jahren eine vergleichbare Flut. Die Auswirkungen auf Infrastrukturen oder persönliches Hab und Gut übertrafen in einigen Regionen sogar die des Jahres 2002 deutlich. Der genaue Umfang der Schäden – vor allem am Unterlauf der Elbe – wird erst in den nächsten Tagen und Wochen sichtbar werden.

In Anbetracht dieser raschen zeitlichen Folge und weiterer lokal enger eingegrenzter Unwetter in Sachsen in den Jahren 2006 oder 2010 müssen wir uns auf eine Zunahme extremer Wettersituationen, verbunden mit Starkregen und Hochwasser, einstellen. Auch wenn sich die Experten über die konkreten weltweiten oder regionalen Auswirkungen des Klimawandels nicht ganz einig sind, steht inzwischen fest, dass sich Kultureinrichtungen im Rahmen ihrer präventiven Möglichkeiten auf mögliche Häufungen von Gefährdungen einstellen müssen.



Stadtbibliothek Grimma im Juni 2013.

Mehrere an Flussläufen gelegene kommunale Bibliotheken oder Museen sind erneut betroffen, die Bilder der überschwemmten Altstädte von Grimma, Meißen und Pirna sind durch alle Medien gegangen. Nach den Erfahrungen von 2002 konnten die Buchbestände, in Meißen und Pirna auch die Einrichtungen rechtzeitig in die Obergeschosse evakuiert werden. Freilich zieht die hohe Luftfeuchte in den Gebäuden nun ein gravierendes mikrobiologisches Gefährdungspotential nach sich. Vom Hochwasser betroffen wurden auch einige kirchliche Einrichtungen. In mindestens einem Fall ist in geringem Umfang historischer Buchbestand einer Kirchenbibliothek durchnässt worden. Die betroffenen Bände konnten in Absprache zwischen der Landesstelle für Bestandserhaltung und dem Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens schnell einem Dienstleister zum Schockgefrieren und nachfolgender Gefriertrocknung übergeben werden.

In wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsens sind keine gravierenden Schäden entstanden. Bilder wie 2002 in Tharandt haben sich zum Glück nicht wiederholt. An einigen Bibliotheksstandorten drang zwar aufsteigendes Grundwasser in Gebäude ein, verursachte aber keine Schäden an historischen Beständen.

Eine Auswertung der im Vorfeld, während und nach der Flut ergriffenen Maßnahmen sowie der Kommunikation während der Flut-Tage steht noch aus. Der Dresdner Notfallverbund war Tag und Nacht über die Webseite und das Telefon erreichbar, Notrufe gingen jedoch nicht ein. Dies zeigt, dass viele Schutzmaßnahmen seit 2002 Wirkung gezeigt haben. Die Landesstelle der SLUB Dresden für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts in Sachsen stand

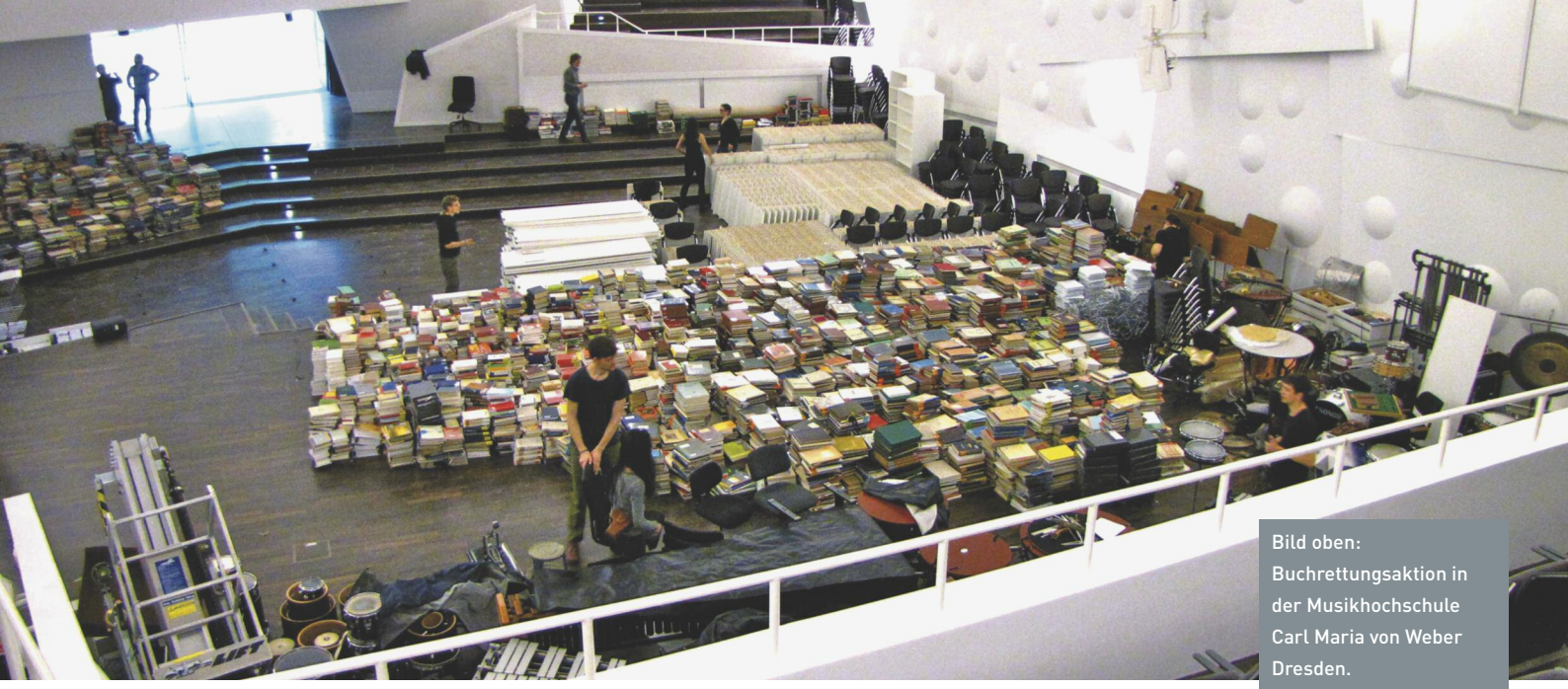


Bild oben:
Buchrettungsaktion in der Musikhochschule Carl Maria von Weber Dresden.

Bild unten:
Die Bücher der unteren Regalböden in der Hochschulbibliothek der HTW Dresden in Pillnitz sind geräumt.

mit allen Einrichtungen in fortlaufendem Kontakt: Informationen zu den zu erwartenden Regenmengen und der sich anbahnenden Hochwassergefahr sind im Gegensatz zum Jahr 2002 auf den vereinbarten Informationskanälen eingegangen oder waren laufend abrufbar.
Die Informationen zu den Pegelständen einschließlich der Prognosen waren gut geeignet, die sehr kurzfristig stark zunehmende Wasserführung der Nebenflüsse der Elbe und von tschechischer Seite beginnend das langsamer ansteigende Hochwasser der Elbe aufzuzeigen und somit die Kommunikation mit den Bibliotheken in den betroffenen Regionen zu steuern.
Besonders die Nebenflüsse der Elbe in Westsachsen haben gegenüber 2002 höhere Pegelstände aufgewiesen, was zu neuen, unerwarteten Überflutungsarealen geführt hat. Überraschend war beispielsweise die Nachricht, dass die Wassermassen „Das Tietz“ in Chemnitz erreichten.
Sofern überhaupt möglich, reagierten die Bibliotheken im Vorfeld schnell auf die Hochwasserwarnungen und sicherten gefährdetes Bibliotheksgut. Beispielsweise wurden in der Zweigstelle Pillnitz der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden bzw. der Bibliothek des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Pillnitz präzise nach dem zu erwartenden Pegelhöchststand der Elbe die untersten Fachböden geräumt. Ähnliches erfolgte in der Bibliothek der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.
Eine erste Bewährungsprobe haben die Notfallverbünde in Leipzig, Dresden und der Oberlausitz bestanden – auch wenn keine der darin verankerten Kultureinrichtungen Hilfe von außen benötigt hat. Ein laufender Informationsaustausch erfolgte nicht nur innerhalb der Verbünde, sondern auch zwischen ihnen. Zentral hinterlegte Rufnummern und bereits in der Vergangenheit aufgebaute Kontakte ermöglichten dies kurzfristig und zielführend. Darüber hinaus gab es in Sachsen verbundunabhängig regelmäßige spartenübergreifende Kontakte zwischen Vertretern des Archiv-, Bibliotheks- und Museumswesens.



Ähnlich wie 2002 war es in den besonders stark betroffenen Regionen zunächst schwierig, Angaben zu geschädigten Einrichtungen und möglichen Bestandsschäden zu erhalten. Hier erwies sich dann besonders der spartenübergreifende Informationsfluss als Vorteil für die erforderlichen Präzisierungen.

Vor dem Hintergrund dieser erneuten Flutkatastrophe ist der von Kultureinrichtungen in verschiedenen Regionen Sachsens eingeschlagene Weg richtig, sich in Notfallverbünden spartenübergreifend zusammenzuschließen, präventiv zusammenzuarbeiten und Notfallmaterialien vorzuhalten. Spenden sind willkommen, die Spendenkonten finden Sie auf den Webseiten der einzelnen Kommunen.



MICHAEL VOGEL